



**Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD)  
im Rahmen des vorparlamentarischen Begutachtungsverfahrens  
zum Ministerialentwurf zur Änderung des Universitätsgesetzes  
„Hochschulrechtspaket 2024“, UG-Novelle Lehramtsstudium**

Sehr geehrte Bundesregierung,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Polaschek,  
sehr geehrte Damen und Herren des Präsidiums des Nationalrats!

Als Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD) übermitteln wir Ihnen die folgende Stellungnahme per Mail an: [legistik-wissenschaft@bmbwf.gv.at](mailto:legistik-wissenschaft@bmbwf.gv.at) und veröffentlicht auf der Internetseite unter:  
<https://www.parlament.gv.at/PERK/BET/VPBEST/#AbgabeStellungnahme>

### **Hintergrund**

Am 10. Jänner 2024 wurde der Ministerialentwurf zur Änderung des Universitätsgesetzes vorgelegt, der auch eine Verkürzung des Lehramtsstudiums der Sekundarstufe vorsieht. Die Österreichische Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD) vertritt als Dachgesellschaft 21 fachdidaktische Gesellschaften in Österreich, quer durch alle Fachgebiete und Unterrichtsfächer. Zu ihren grundlegenden Aufgaben gehört es auch, fachdidaktische Expertise in Reformprozesse in der Lehrer\*innenbildung einzubringen. Dies erfolgte beispielsweise im Zuge der Entwicklung des Lehrplan NEU für Volksschule und Sekundarstufe I (BMBWF, 2023).

Bereits in ihrer Stellungnahme vom 3. Februar 2023 hat die ÖGFD darauf hingewiesen, dass eine Kürzung der Studiendauer im Lehramt zwingend mit wissenschaftlich fundierten Maßnahmen zur Qualitätssicherung hinsichtlich des Professionalisierungsprozesses einhergehen muss. Die ÖGFD hat diesbezüglich einen breiten wissenschaftlichen Diskurs gefordert und die Expertise ihrer Mitgliedsgesellschaften angeboten:

[http://oegfd.org/wpcontent/uploads/2023/02/Stellungnahme.OeGFD\\_an\\_Herrn\\_BM\\_01\\_02\\_2023.pdf](http://oegfd.org/wpcontent/uploads/2023/02/Stellungnahme.OeGFD_an_Herrn_BM_01_02_2023.pdf)

Weiters erfolgte am 7. November 2023 eine Presseaussendung der ÖGFD zu selbiger Thematik: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20231107\\_OTS0060/die-besten-lehrpersonen-fuer-unsere-schulen](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20231107_OTS0060/die-besten-lehrpersonen-fuer-unsere-schulen)

Auf diese Presseaussendung wurden auch die Bildungssprecher\*innen der Nationalratsparteien hingewiesen. Ein Einbezug der ÖGFD in den Reformdiskurs seitens der Verantwortlichen, wie dies etwa bei der Entwicklung des Lehrplan NEU erfolgte, hat bis dato dennoch nicht stattgefunden.

## Zur Aufgabe der Fachdidaktiken in der Lehrer\*innenbildung

Eine an aktuellen Standards und Kompetenzmodellen orientierte Lehrer\*innenbildung fördert den Erwerb einer wissenschaftlich basierten Urteilskraft im Hinblick auf fachbezogenes Unterrichtshandeln und pädagogisches Handeln (Wissenschaftsrat, 2023)<sup>1</sup>. Die Fachdidaktiken als wesentliche Säule der Lehrer\*innenbildung sind dabei in besonderem Maße auf den Erwerb von Professionskompetenzen hinsichtlich fachbezogenen Lehrens und Lernens fokussiert. Dabei ist festzuhalten, dass Fachdidaktiken als wissenschaftliche Disziplinen ihre Erkenntnisse bezüglich der Begründung, Entwicklung und Evaluation von Konzepten fachbezogenen Lernens, der Auswahl von Unterrichtsinhalten sowie der Lehr-Lern-Kontexte theoriebasiert und empiriegestützt gewinnen (GFD, 2022)<sup>2</sup>. Dieses fachdidaktische Wissen ist nicht mit subjektivem Erfahrungswissen aus der Schulpraxis gleichzusetzen. Vielmehr bedarf das in der Schulpraxis erworbene subjektive Erfahrungswissen von (angehenden) Lehrpersonen der beständigen Reflexion vor dem Hintergrund wissenschaftsbasiert generierter fachdidaktischer Erkenntnisse. In der Lehrer\*innenbildung haben Fachdidaktiken eine Professionalisierungs- und Transferfunktion (GFD, 2022): Durch die fachdidaktischen Studienanteile erwerben angehende Lehrpersonen wesentliche Kompetenzen für eine fundierte Planung, Durchführung, Reflexion und Weiterentwicklung von Fachunterricht, unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Exzellente fachdidaktische Kompetenzen von Lehrpersonen sind eine wesentliche Voraussetzung für einen guten Unterricht und damit für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen der Schüler\*innen in allen Unterrichtsfächern, wie zahlreiche internationale Studien belegen (vgl. u. a. die Metastudie von John Hattie 2009)<sup>3</sup>.

## Stellungnahme zur UG-Novelle Lehramtsstudium

Vor diesem Hintergrund nimmt die ÖGFD zu folgenden Punkten im vorliegenden Gesetzesentwurf Stellung:

- 1) Die **fachdidaktischen Studienanteile sind im vorliegenden Gesetzesentwurf überproportional gekürzt (insgesamt 15 ECTS für BA und MA)**. In Anbetracht der für die exzellente Qualität von Fachunterricht und damit für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen von Schüler\*innen zentralen Rolle fachdidaktischer Kompetenzen bei Lehrpersonen ist dies sachlich nicht begründbar. So liefert etwa die COACTIV-Studie empirische Belege dafür, dass fachdidaktische Kompetenzen von Lehrpersonen direkten Einfluss auf die Unterrichtsqualität haben (Kunter et al., 2011).<sup>4</sup> Außerdem hat die Studie von Hajek et al. (2023)<sup>5</sup> ergeben, dass Junglehrkräfte die fachdidaktische Ausbildung als besonders relevant für den Beruf ansehen. Eine Lehramtsausbildung

---

<sup>1</sup> Wissenschaftsrat (Hrsg.) (2023). *Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik*. <https://doi.org/10.57674/7epf-fp50>

<sup>2</sup> Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) (2022). Positionspapier zur Besetzung fachdidaktischer Professuren. <https://www.fachdidaktik.org/wp-content/uploads/2022/03/GFD-Positionspapier-zur-Besetzung-fachdidaktischer-Professuren.pdf>

<sup>3</sup> John Hattie: *Lernen sichtbar machen*. Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 32015

<sup>4</sup> Mareike Kunter, Jürgen Baumert, Werner Blum, Uta Klusmann, Stefan Krauss, Michael Neubrand (Hrsg.): *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Waxmann Verlag GmbH, Münster 2011.

<sup>5</sup> Peter Hajek, Alexandra Siegl, Nina Dziendziel: *Berufseinstieg von JunglehrerInnen. Rückblick aufs Studium, Ausblick aufs Berufsleben*, Wien 2023.

mit fachdidaktischen Anteilen von weniger als 20 ECTS entspricht zudem nicht den internationalen Standards.

*Die ÖGFD plädiert deshalb jedenfalls für eine Erhöhung des ECTS-Rahmens für die fachdidaktischen Studienanteile in Kombination mit der Angabe einer Mindestanzahl an ECTS für die selbigen im BA und im MA. **Zwingend bedarf es der Hinzufügung der Angabe „mindestens“ bei den fachdidaktischen Anteilen im bestehenden Gesetzesentwurf.** Zudem bedarf es jedenfalls einer fachdidaktischen Begleitung der Schulpraxis, um eine sinnvolle Theorie-Praxis-Verschränkung und eine wissenschaftlich fundierte Reflexion der Unterrichtstätigkeit im jeweiligen Fach gewährleisten zu können, weshalb auch in Bezug auf die Pädagogisch-Praktischen Studien eine Angabe einer Mindestanzahl an ECTS für die fachdidaktischen Anteile erforderlich ist.*

- 2) Ein **professionsbezogenes Masterstudium**, wie es der Gesetzesentwurf formuliert, kann nur mit klaren und zwingend einzuhaltenden **Schutzmaßnahmen für Junglehrpersonen** funktionieren (z. B. Deputatsbegrenzung, keine Extraaufgaben, keine Verantwortung als Klassenvorstand, kein fachfremdes Unterrichten). Diese Maßnahmen sind bisher nicht im **Dienstrecht** festgehalten. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Einstellungspraxis stellt sich auch die Frage, welcher **Anreiz für ein Masterstudium im Lehramt aus Sicht der Studierenden** noch besteht. Es ist erwartbar, dass ein Großteil kein Masterstudium ergreifen wird, wenn nicht eindeutige arbeits- und dienstrechtliche Regelungen getroffen und in der Praxis eingehalten werden, die den Master als Abschluss für eine dauerhafte Anstellung vorsehen. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass das Masterstudium im Gesetzesentwurf so kalkuliert ist, dass es einer Vollzeitätigkeit (120 ECTS in zwei Jahren) entspricht. Da gleichzeitig angedacht ist, dass die Studierenden bereits an Schulen beschäftigt werden, ist zu erwarten, dass dieses Modell von Junglehrpersonen kaum realisiert werden kann, zumal die wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden weit überschritten werden müsste. Die negativen Auswirkungen einer solchen **De-Professionalisierung** auf die Entwicklung der Fachkompetenzen sowie der fachdidaktischen, pädagogischen und unterrichtspraktischen Kompetenzen der angehenden Lehrpersonen sind bei gleichzeitig steigenden Anforderungen in Schule und Unterricht erwartbar gravierend für alle Schularten. Die Studie von Kampa (2023)<sup>6</sup> zeigt zudem die negativen Auswirkungen eines zu frühen Berufseinstieges klar auf, u. a. dass mehr als die Hälfte der Befragten nicht dauerhaft im Beruf bleiben möchte, womit die durch die Reform angestrebte Erhöhung des Lehrpersonals konterkariert wird.

*Um das für den Professionalisierungsprozess für alle Lehramtsstudiengänge erforderliche Masterstudium qualitativ und zielstrebig absolvieren zu können und um Überforderung sowie hohe Drop-Out-Raten während des Berufseinstiegs zu vermeiden, ist es aus Sicht der ÖGFD unerlässlich, die avisierte Dienstrechtsnovelle mit Schutzmaßnahmen für Junglehrpersonen zeitnah auf den Weg zu bringen.*

- 3) Die Gefahr eines Rückgangs an Masterabsolvent\*innen in den Lehramtsstudiengängen birgt das hohe Risiko, dass die sukzessive **Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses** aus den Fachdidaktiken und für die Fachdidaktiken in Zukunft nur mehr schwer möglich sein wird. Dies kann die ohnehin schon prekäre Situation des

---

<sup>6</sup> Vgl. Studie unter Leitung von Nele Kampa (2023), Universität Wien: <https://medienportal.univie.ac.at/media/aktuelle-pressemeldungen/detailansicht/artikel/lehramt-mehr-als-die-haelfte-der-im-master-studierenden-unterrichten-bereits/> (online am 08.02.2024).

wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken im D-A-CH-Raum weiter verschärfen.

*Die ÖGFD plädiert deshalb für eine **klare Kommunikations- und Handlungsstrategie PRO MASTER LEHRAMT als Voraussetzung für den Lehrer\*innenberuf**, die alle Verantwortlichen in Hochschulen, Universitäten, Ministerien und Bildungsdirektionen stringent verfolgen. Damit wird auch ein entscheidender Beitrag zur Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Lehrer\*innenbildung geleistet.*

- 4) Die im Gesetzesentwurf festgehaltene **Anrechnung der Induktionsphase auf Schulpraxis UND Begleitlehrveranstaltungen** im Masterstudium ist hinsichtlich des Professionalisierungskontinuums als überaus kritisch zu betrachten. Sie hat zur Folge, dass Junglehrpersonen nach dem 3-jährigen Bachelorstudium OHNE weitere Begleitung durch schulpraktische/fachdidaktische Seminare und qualifizierte Fachmentor\*innen in den Beruf einsteigen können und den Berufseinstieg allein bewältigen müssen. In einer solchen Form ist dies **in keinem international anerkannten Konzept für qualitätvolle Lehrer\*innenbildung** der Fall. Wie oben ausgeführt, ist Berufspraxis nicht mit einer wissenschaftsbasierten schulpraktischen Ausbildung gleichzusetzen.

*Aus Sicht der ÖGFD ist die Begleitung eigenständiger Unterrichtstätigkeit in der Induktionsphase durch schulpraktische Begleitlehrveranstaltungen mit fachdidaktischen Anteilen im Masterstudium jedenfalls zwingend. Nur so ist eine wissenschaftsbasierte Reflexion der Schulpraxis möglich. Die Begleitung durch ausgebildete Fachmentor\*innen, die für ihre komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe materielle und ideelle Anerkennung erhalten, ist ebenso zentral. Bestehende Hochschullehrgänge zur Qualifizierung von Mentor\*innen sind in den Verbänden weiter auszubauen und (sofern nicht bereits vorhanden) um fachdidaktische Anteile zu ergänzen.*

- 5) Die im Gesetzesentwurf explizit verankerte „**Vertiefung Alter**“ ermöglicht es, dass Lehrpersonen mit Lehramt Primarstufe bei einer Erweiterung von zusätzlichen 30 ECTS „benachbarte Altersstufen“ unterrichten dürfen. Der Gesetzestext formuliert nicht präzise, was unter einem „an die Primarstufe angrenzenden Altersbereich“ zu verstehen ist. Wenn dies die Sekundarstufe 1 vollständig impliziert, wird eine Parallelstruktur zum grundständigen Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung (Verbundstudium) geschaffen, welche ein Unterrichten mit einem deutlich geringeren Anteil an Sekundarstufen spezifischen Professionskompetenzen ermöglicht.
- 6) Die Einrichtung von **Fächerbündel-Studien** ist als kritisch zu sehen, da damit eine weitere Form der Verkürzung der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildungsanteile einhergeht, wenn für das Studium eines dritten Faches lediglich 30 zusätzliche ECTS vorgesehen sind.

Bei einer noch ausständigen Überarbeitung des Gesetzesentwurfes zu den Passagen der Padagog\*innenbildung steht die OGFD mit ihrer Expertise gerne zur Verfügung. Es geht beim Beruf der Lehrerin/ des Lehrers um einen der zentralsten Berufe im Land, der höchster Aufmerksamkeit und Anerkennung bedarf, weil damit die (Aus)Bildung der nächsten Generationen auf dem Spiel steht und damit auch über die Entwicklung unserer Gesellschaft entschieden wird.

### **Das OGFD-Vorstandsteam**

Assoz.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> habil. Claudia Angele, Universität Wien,  
Department für Ernährungswissenschaften, Zentrum für Lehrer\*innenbildung

HS-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Egger, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig,  
Institut für Fachdidaktiken und Fachwissenschaften, Sachunterricht

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag. Dr.<sup>in</sup> Andrea Lehner-Hartmann, Universität Wien,  
Institut für Praktische Theologie, Zentrum für Lehrer\*innenbildung

Prof.<sup>in</sup> Rim Abu Zahra-Ecker, Pädagogische Hochschule Oberösterreich,  
Institut für Sekundarstufenpadagogik

PD Mag. Mag. Dr. Andrea Brait, Universität für Weiterbildung Krems/Universität Innsbruck  
Zentrum für Kulturen und Technologien/Institut für Zeitgeschichte und Institut für  
Fachdidaktik

Mag. Dr. Matthias Prikoszovits, Universität Paderborn,  
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Uwe Simon, Universität Graz,  
Fachdidaktikzentrum Biologie

Wien, 19.02.2024